

# BAUNETZWOCHE #9

Das Querformat für Architekten.

Special:  
PEKING

## Montag

---

Unbekannte Welten, die nie ein BauNetz-Redakteur zuvor betreten hat? Ganz so fühlte sich die InDesign-Schulung am letzten Freitag bei HenkelHiedl nicht an. Alle haben aber viel Neues gelernt! Dank fachkundiger Anleitung kann die **BAUNETZWOCHE** nun noch interaktiver werden. Die ‚Skills‘ der Redaktion wachsen mit ihren Aufgaben!

## Dienstag

---

Einer „Kathedrale des Schienenverkehrs“ gleicht der neue Berliner Hauptbahnhof im Untergeschoss ja nicht gerade – dort, wo statt Gewölben eine öde, silbrige Flachdecke schimmert. Laut Gerichtsurteil muss der Bahnhof nun umgebaut werden. Meinhard von Gerkan freut’s. Ob er damit rechnet, den Umbau zu erleben? „Angesichts meines biologischen Status‘ kann ich das nur hoffen.“ Gerkan wird im Januar 72...

## Mittwoch

---

Schade! Da gibt es diese Woche ein Special zu neuer Architektur und -kultur in Peking – und ausgerechnet heute, am Mittwoch, zwei Tage vor dem Erscheinen der **BAUNETZWOCHE**, läuft auf n-tv die Dokumentation: „Baustelle China“. Aber seien Sie getröstet: die Sendung wird am 17. Dezember 2006 wiederholt. Und im Special der **BAUNETZWOCHE #9** gibt es übrigens auch kleine, architektonische Videosequenzen...



## Zehn Chinesen mit dem Winkelmaß...

Vor drei Jahrzehnten begann, langsam aber stetig, ein neues Staatsmodell, eine Mischform aus Kommunismus und Kapitalismus, in der Volksrepublik China Einzug zu halten. Seitdem ändert sich das Gesicht Chinas, vor allem das der Städte, merklich. In den letzten acht Jahren vollzieht sich der Wandel in atemberaubendem Umfang und Tempo. Bisher waren daran vornehmlich ausländische Architekten aus den USA, Japan und Europa beteiligt. Büros aus China, Hong Kong und Taiwan wurden im Westen bisher kaum beachtet oder gar mit Vorurteilen und Spott bestraft. Spätestens seit der ersten Architecture Biennale Beijing (ABB) im Jahr 2004 dürfte jedoch klar sein, dass die jungen chinesischen Architekten, die von Universitäten wie Nanjing, Peking und Shanghai kommen, nicht geschlafen haben und mehr und mehr auf der Weltbühne sichtbar werden. Ausgebildet nach westlichen Standards und als Erben einer Designkultur, die Jahrtausende zurückreicht, imitieren sie den Westen nicht – was viele Architekten in Europa zu wünschen scheinen –, sondern legen den Grundstein für eine eigenständige, eine neue chinesische Architektur; und einen chinesischen Städtebau.

Das Buch „On the Edge: Ten Architects from China“ von Ian Luna und Thomas Tsang, das im Frühjahr 2007 im Rizzoli Verlag New York erscheint, räumt mit Vorurteilen auf und stellt die neue chinesische Architektur anhand der Arbeiten von zehn jungen, erfolgreichen Büros vor. Ihre Arbeitsweisen und die Besonderheiten ihrer gebauten Projekte, die manchmal Ungewohntes zeigen, stehen dabei im Vordergrund. Namen wie Yu Ho Chang und Atelier Feichang Jianzhu sollte man sich schon mal merken. Man wird noch öfter von ihnen hören. (tw)

*Ian Luna, Thomas Tsang:  
On the Edge: Ten Architects from China.  
Rizzoli/Skira Publishing, 2007.  
227 Seiten, 300 Illustrationen.  
Preis noch unbekannt.*



## 798 – mehr als ein kultureller Streichelzoo

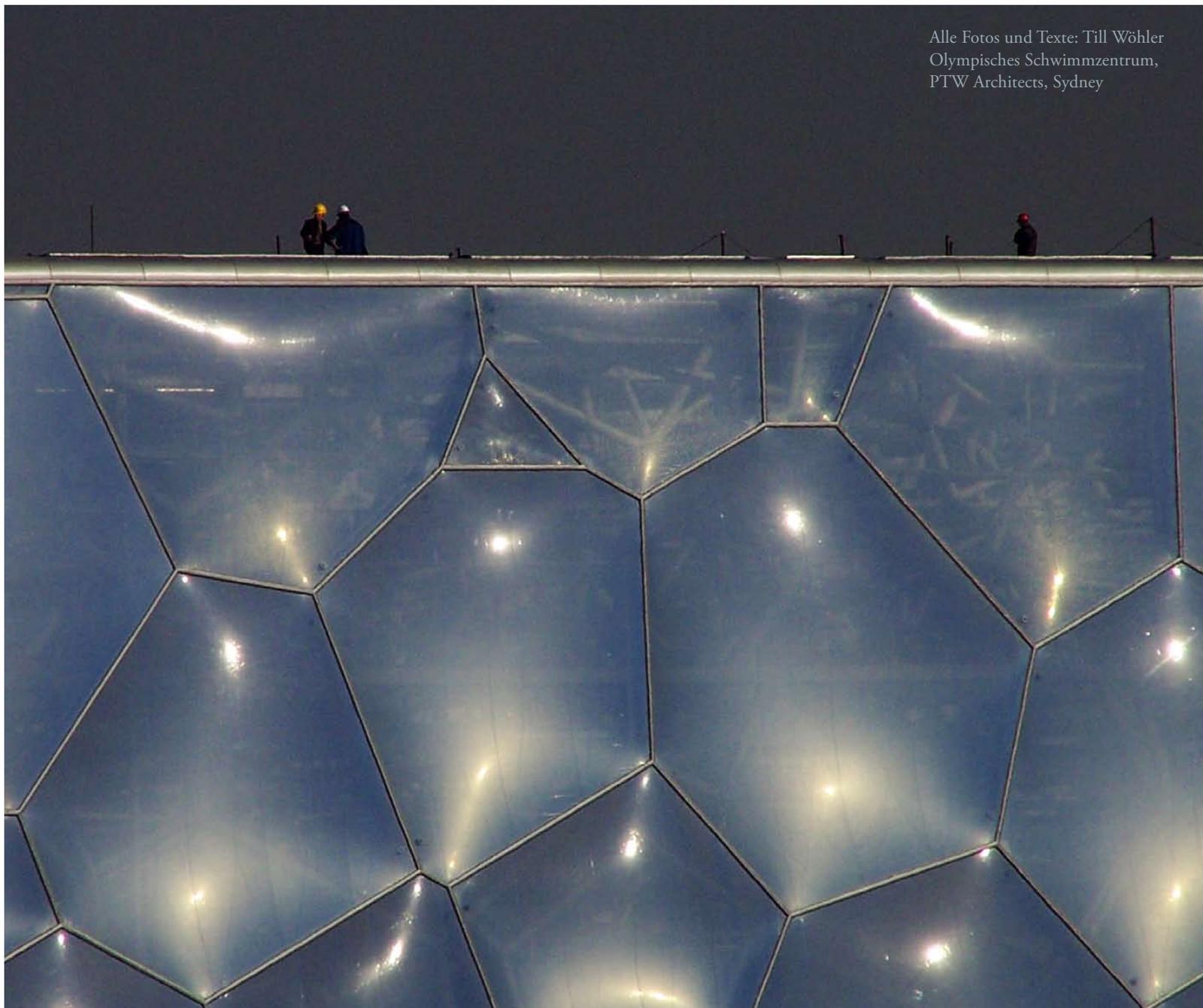
Während die ‚Factory 798‘ im Peking Nordosten, auf halbem Weg zum Flughafen, für die Kulturbeflissenen Chinas heute zum selbst gewählten Streichelzoo geworden ist, hat sich das Areal auch als eine Art Museum der Industriekultur nach der Kulturrevolution etabliert. Die staatliche, elektronische Industrie der Mao-Ära erlebte hier ihre ruhmreichen Tage, nachdem eine Ost-Berliner Planergruppe Anfang der 50er-Jahre eine noch vom Bauhaus inspirierte Industrie-Ikone schuf. 798 war eine verbotene Stadt: hier wurden während der Isolation Chinas geheime Elektronikbauteile für das Militär produziert. Die Shedhallen mit Nordbelichtung, eine Sichtbetonkonstruktion mit Ziegelausfachung, sind ein spektakuläres Industriedenkmal, das nach der Öffnung Chinas das ideale Quartier für junge Künstler bot. Seit 2002 wächst hier die neue Kunstszene Chinas heran. Ein internationales Publikum tummelt sich heute auf dem Gelände, auf dem sich sogar, Seite an Seite mit dem Kunstbetrieb, noch heute aktive Betriebswerkstätten befinden. Die Fotoreportage von Zhu Yan über die Entwicklung der ‚798‘ lebt in erster Linie von schönen Schwarz-

Weiß-Fotos über die zwar noch nicht denkmalgeschützte, aber doch schon in Eigeninitiative umgenutzte Industrieruine. Wartet Zhu Yan zunächst mit seltenen Fotos aus den letzten Tagen der Produktion auf, werden sodann in großer Vielfalt die Künstler in ihren Ateliers vorgestellt. Dort, wo sich einst die Politprominenz des kommunistischen Asiens des öfteren ein Stellchen gab, um sich selbst zu beklatschen, etabliert das junge China heute unter wachsender Anteilnahme eine eigenständige Kunstszene. Die Peking Regierung erwog zwischenzeitlich, das Gelände zu schleifen. Die Künstler (u.a. Ai Weiwei) konnten dies bisher verhindern. Deshalb, aber auch wegen der künstlerischen Fotos ist der Band ein wertvolles Zeitdokument. (tw)

*Zhu Yan: 798 – A Photographic Journal.  
Timezone 8 Limited, Peking, 2004.  
185 Seiten, 112 Abbildungen, 29,90 Euro*



# 1 PEKING



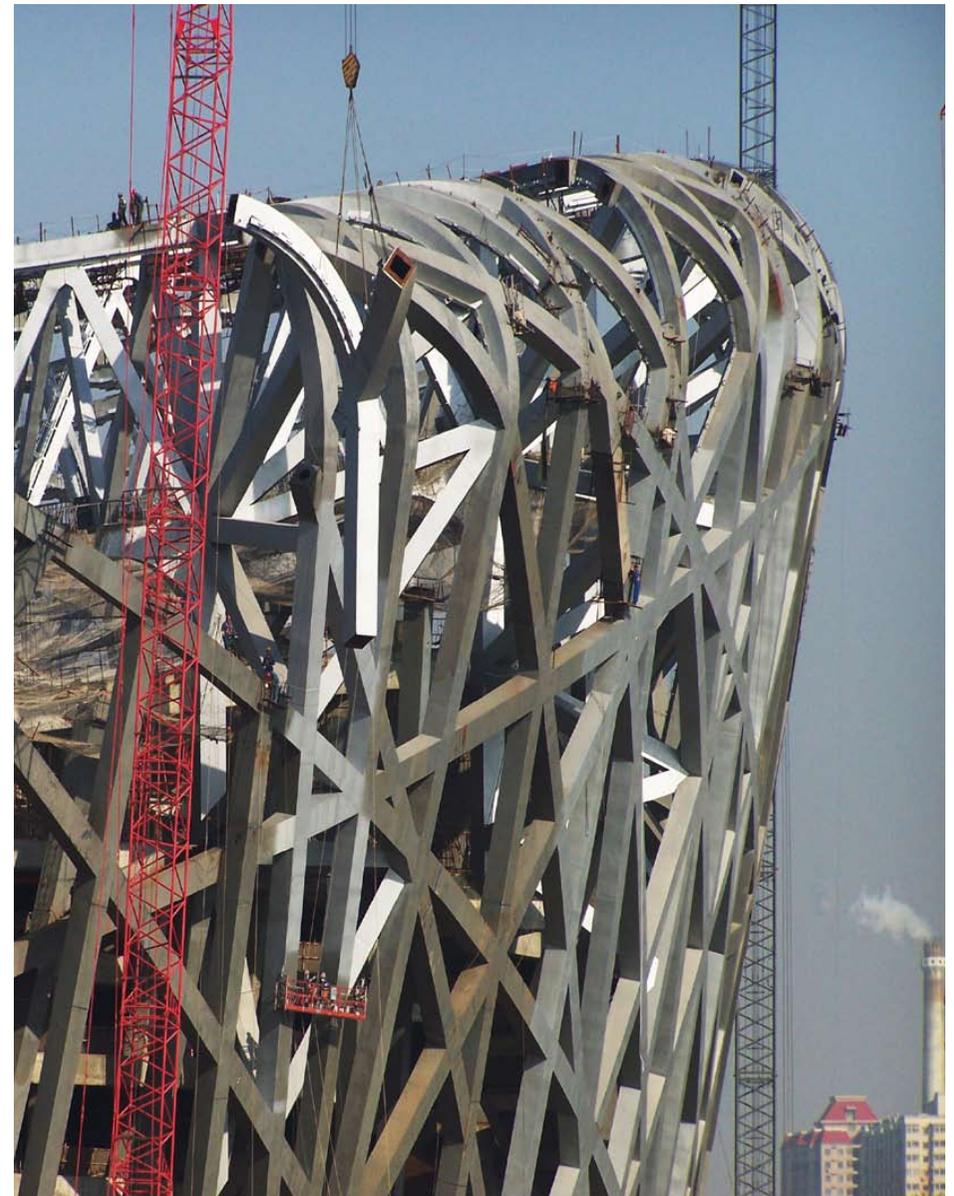
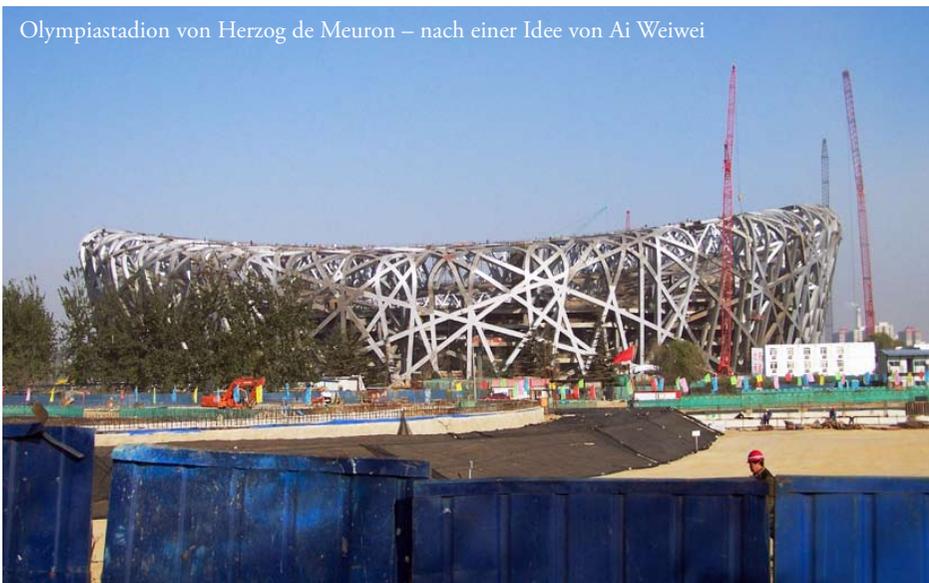
Alle Fotos und Texte: Till Wöhler  
Olympisches Schwimmzentrum,  
PTW Architects, Sydney



# Olympiagelände

Taxifahren ist günstig in Peking, nur etwa 11 Yuan für die einfache Fahrt, also weniger als 2 Euro. Bei weiteren Fahrten zählt das Taxameter korrekt. So fuhr ich vom Zentrum Pekings aus mit dem Wagen, um mir den Stand der Dinge auf dem Olympiagelände anzusehen. Das Olympiagelände im Norden Pekings ist, wie so oft, nicht nur eine Baustelle, sondern auch eine Art Sperrgebiet, wenn es sich um staatliche Projekte handelt. Man kommt nur bis zum Bauzaun, sollte also neben dem Weiwinkel auch das Teleobjektiv einstecken! Während ich ausstieg, um zu fotografieren, griff Zhang, mein Chauffeur, begierig nach meinem englisch-chinesischen Wörterbuch, um ein paar Worte Englisch zu lernen: Bis zur Olympiade 2008 müssen alle Taxifahrer in Peking ein wenig Englisch sprechen. Ich verstand kein Chinesisch, Zhang kaum Englisch. Wir haben uns verstanden. Nicht verstanden hat er jedoch, warum ich öde Baustellen fotografiere...

Olympiastadion von Herzog de Meuron – nach einer Idee von Ai Weiwei



## Dashanzi Art District

Man braucht schon ein Taxi, um den Dashanzi Art District vom Zentrum Pekings aus zu erreichen. Wer des chinesischen mächtig ist und es sich zutraut, kann aber auch den Bus nehmen. Die ‚Factory 798‘ im Pekinger Nordosten, auf halbem Weg zum Flughafen ist aber nicht mal allen Pekinger Taxifahrern bekannt, wie ich überrascht feststellen musste, denn das neue „Kunsthertz“ Pekings schlägt gerade erst seit vier Jahren. Das Gelände war bis vor kurzem noch militärisches Sperrgebiet, wurde aber im Rahmen der neuen Stadtentwicklungsplanungen für Peking schließlich geöffnet und großteils geräumt. Die so entstehende Brache mit ihren alten Industriehallen und dem Charme der 50er – baulich allerdings eher der 30er und 40er, wurde in kürzester Zeit zum Mekka für junge chinesische Künstler, die Raum für ihre Ideen brauchen. Die schönste erhaltene Sheddachhalle des Komplexes, der von einer Ost-Berliner Planungsgruppe für den „Großen Bruder“ Anfang der 50er-Jahre entworfen worden war, ist das Gebäude, das dem Dashanzi Art District eigentlich seinen Namen gab – Factory 798. Auch viele ausländische kunst- und kommerzinteressierte sahen hier die Chance, sich niederzulassen und vom Boom zu profitieren. Heute ist die 798 eine aufregende viebrierende Kulturmeile mitten in Peking. Erste Kunstfestivals mit Architekturanteilen fanden bereits statt. Zwei Videos (*Video 1*, *Video 2*) sollen hier für alle, die noch nicht dort waren, einen räumlichen und akustischen Eindruck der Halle wiedergeben.

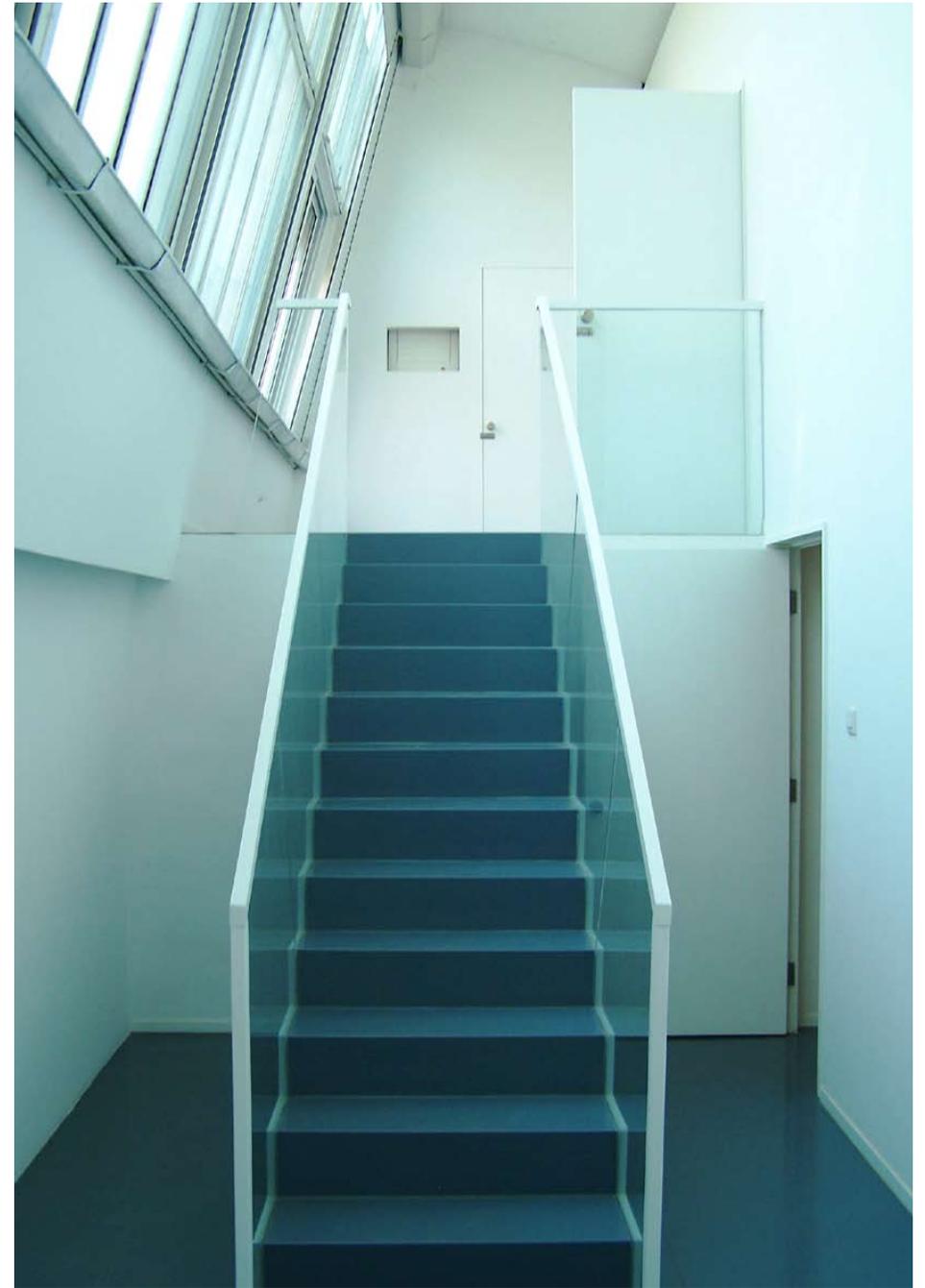
‚Factory 798‘ im Dashanzi Art District





Vorige Seite: Impressionen aus dem Art District  
Rechts oben und links unten: Chinesische Gegenwartskunst  
Folgende Seite: Alte Hüllen, neues Innenleben



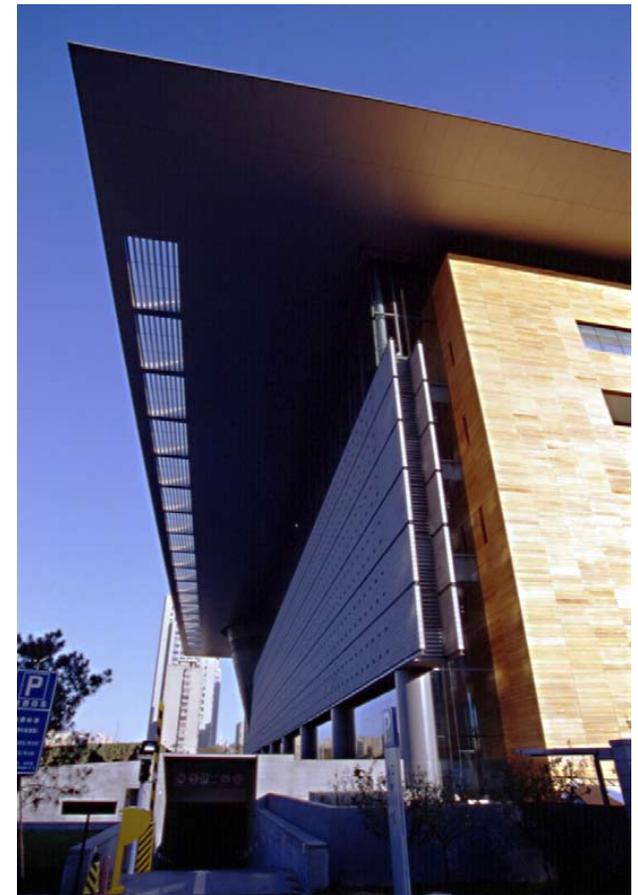


## Im Stadtgebiet



Uff, endlich wieder im Zentrum! Die architektonischen Destinationen im Stadtgebiet kann man relativ bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. An der bis zu achtspurigen Ost-Westachse im Süden der Innenstadt liegen einige interessante neue Architekturen quasi am Wegesrand. So etwa das neue Geschäftsviertel „New Soho“ im Südosten mit neuen Wolkenkratzern und u. a. einem gemischten Wohn-/Retailkomplex von Riken Yamamoto, der 2003 begonnen wurde. Dort sehe ich zum ersten Mal, wie chinesische Fensterputzer arbeiten: an einem schwan-

kenden Seil von der Fassade abgehängt, hangeln sie sich zu fünft nebeneinander die Fassade herunter. Die neuen Glasfassaden sollen ja schön glänzen – und Peking wird mitunter von Feinsand aus der nahen Wüste Gobi bestäubt. Etwas weiter westlich dann die „Eierschale“, wie die Pekingler das neue Nationaltheater von Paul Andreu wegen seiner charakteristischen Form nennen. Eintritt bis auf Weiteres verboten, Fotografieren unter erschwerten Bedingungen aufgrund seiner Lage im von Soldaten durchmischten Bezirk in der Nähe des Tiananmen. Weiter im Südwesten dann auf der Fuxingmen Straße noch das soeben fertiggestellte neue Peking Hauptstadtmuseum von AREP aus Frankreich. Außen riesenhaft mit viel Glas und pekinggrauer Steinfassade, innen mit enormen Lufträumen und warmen Holztönen. So, weiter geht es über die Sanlitun Road, einem Ausgehviertel nach westlicher Provenienz mit viel Livemusik, das momentan auch einschneidende Stadtentwicklungsprojekte über sich ergehen lassen muss, zur CCTV-Baustelle. Bis hinter die Schranke gekommen bin ich zwar – dank zweier charmanter chinesischer Studentinnen, die mir gerne helfen möchten. Alles scheint sich gut zu entwickeln, die Polizisten sind freundlich, etwa 30 Wanderarbeiter auf der Baustelle umringen uns neugierig spähend. Jedoch fällt von irgendwoher plötzlich das Wort „Photographer“, als jemand meine Canon mit Weitwinkelzoom erspäht. Aus der Traum, obwohl ich mich bescheiden als Architekt vorgestellt hatte.

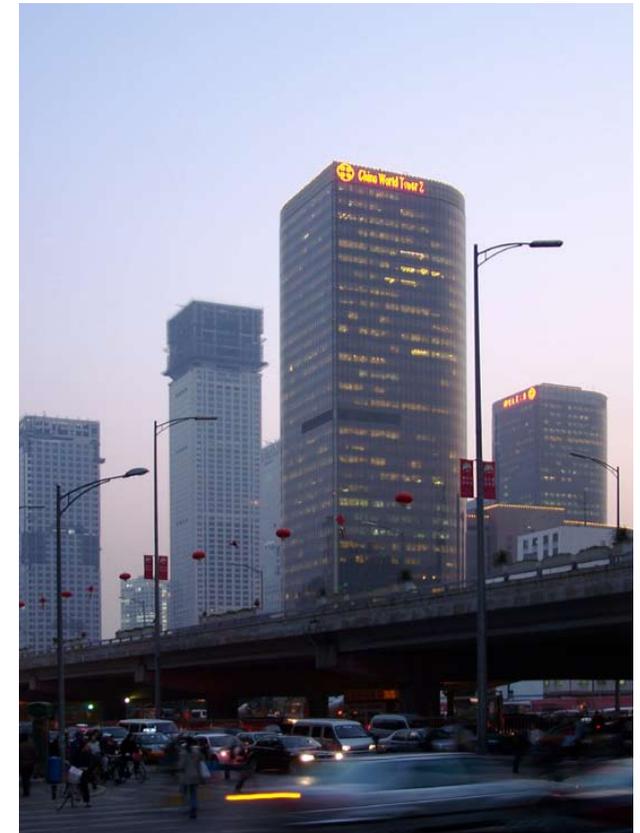


Links: das Nationaltheater (unweit des Tiananmen)  
Unten: Hauptstadtmuseum (Fuxingmen Straße)

# CCTV-Baustelle

Baustelle des CCTV-Towers von Rem Koolhaas: Nach 20-minütiger Verhandlung, bereits hinter dem streng bewachten Baustellentor, finde ich mich mit 10 Kilo Fotoausrüstung vor dem Bauzaun wieder. Dumm gelaufen! Zum Ausgleich ein paar Videos aus dem chinesischen Fernsehen (*Video1, Video2, Video3*).

Rechts oben: Der China World Tower 2, direkt gegenüber der Baustelle an der 3. Ringstraße  
Rechts unten: CCTV-Nachrichtensprecherin



# VELUX®

# 5 OCEANS®

THE ULTIMATE SOLO CHALLENGE

Support und Service bei VELUX Ausschreibungstexte und Detailzeichnungen stehen auf unserer Homepage für Sie bereit. Gern unterstützen wir Sie bei Individuellen Ausschreibungen. Wenden Sie sich einfach an: VELUX Deutschland GmbH Architektur – Planung  
Telefon: +49 180/3 24 24 07  
(9 Cent/Min. aus dem Festnetz der Dt. Telekom)

E-Mail: [architektur@velux.de](mailto:architektur@velux.de)

[www.velux.de/architektur](http://www.velux.de/architektur)



**Einsam auf hoher See.**

**Trotz dramatischer Ereignisse: Support von außen nur im Notfall.**

Bei der härtesten Solo-Regatta der Welt sind die Skipper vollkommen auf sich allein gestellt: Das strenge Reglement verbietet jede Hilfe von außen. Auf See dürfen nur im Notfall Medikamente übergeben werden. Für Ersatzteile und dringende Reparaturen muss die Yacht hingegen anlanden und bekommt obendrein noch eine Zeitstrafe von 48 Stunden. Besonders hart traf es jetzt den Briten Mike Golding: Kurz nachdem er seinen Landsmann Alex Thomson aus Seenot gerettet hatte, brach in einer Sturmböe der Mast seiner ECOVER. Obwohl zu zweit an Bord, musste Golding die Havarie alleine bewältigen, sein neuer Passagier darf ihm laut Regelwerk nicht helfen.

Einzig zulässiger Support von außen sind die meteorologischen Gutachten. Vor allem die regelmäßigen Eiswarnungen können bei der jetzigen Etappe im Indischen Ocean lebensrettend sein.

Alles zum Rennverlauf finden Sie unter:

[www.velux.de](http://www.velux.de)

Velux5Oceans unterstützt die **BAUNETZWOCHE**

# Tipps

## Botanischer Garten Shanghai

Shanghai hatte 2005 einen Wettbewerb für einen neuen botanischen Garten ausgelobt. Die Landschaftsarchitekten Valentien + Valentien und die Architekten Auer + Weber + Assoziierte erhielten im Frühjahr 2006 den Auftrag für die Entwurfsplanung. Der Botanische Garten, der mit der Expo 2010 eröffnet wird, soll der Universität als Forschungsgelände dienen, zugleich aber ein Erholungspark werden. Ein Kolloquium in München am 1. Dezember 2006 begleitet die Ausstellung, die noch bis zum 9. Dezember zu sehen ist.

*Kolloquium: 1. Dezember 2006, Beginn 16 Uhr; Ausstellung noch bis 9. 12. 2006  
Architekturgalerie München, Türkenstraße 30, 80333 München;  
[www.architekturgalerie-muenchen.de](http://www.architekturgalerie-muenchen.de)*



## Aus Liebe zum Wasser

Die barocke Badewanne von Designer Jaime Hayon entführt in eine Welt der Fantasie. Die Kollektion AQ Hayon beschreibt den Wandel des Bades vom Ort der Reinigung hin zu einem Raum mit Aufenthaltsqualität. Diese und viele andere interessante Produkte finden Sie in der Designline Bad, die seit dieser Woche im BauNetz online ist. Weitere Themen: Ein Gespräch mit dem Designer Jean Marie Massaud, ein Hotel in dem Raum und Funktion ineinander fließen, sowie ein Trendbericht zur Badkultur. Die Designlines können jetzt auch als Newsletter abonniert werden.

[www.designlines.de](http://www.designlines.de)



## Neu: Archiv der BAUNETZWOCHE

Für alle, die zu schon zu Addicts der **BAUNETZWOCHE** geworden sind, gibt es ab sofort das neue Archiv. Wer eine der letzten Ausgaben verpasst hat oder einfach nochmal etwas nachlesen möchte, kann nun den folgenden Link benutzen:

**BAUNETZWOCHE** [-Archiv](#)

BAUNETZWOCHE	
23.11.2006	BAUNETZWOCHE#8 Special: Tokio
17.11.2006	BAUNETZWOCHE#7 Special: Cortesier Revisited
10.11.2006	BAUNETZWOCHE#6 Special: Indien bei Nacht
03.11.2006	BAUNETZWOCHE#5 Special: Österreich
27.10.2006	BAUNETZWOCHE#4 Special: Ikonen
20.10.2006	BAUNETZWOCHE#3 Special: Plastik
13.10.2006	BAUNETZWOCHE#2 Special: Asmara
06.10.2006	BAUNETZWOCHE#1 Special: Valencia



## Bild der Woche

*Neulich auf dem Tiananmen-Platz entdeckte ich dieses merkwürdige Vogelnest. Es lagen aber keine Eier darin...*



Foto: Till Wöhler

